

Rhein-Main EXTRA TIPP

PROSPEKT-BEILAGEN

In dieser Woche finden Sie in unseren Ausgaben die Prospekte von folgenden Firmen:
(Die Prospekte sind nicht immer für alle Ausgaben gebucht.)



SIE HABEN INTERESSE IHRE FLYER/
PROSPEKTE ÜBER UNS ZU VERTEILEN?

RUFEN SIE UNS AN!
069 85008-301
FLYER@EXTRATIPP.COM

Potz Blitz! Die Wetterkolumne von Martin Gudd

Erster Schnee ist möglich



Nur zur Erinnerung: So kann es aussehen, wenn genügend Schnee fällt.

Foto: Gudd

Von Martin Gudd

Nach den letzten sehr milden Tagen wird es jetzt an diesem Wochenende dann doch mal etwas kälter. Frostluft von Skandinavien hat sich auf den Weg zu uns gemacht und erreicht uns ansatzweise ab Samstag. Die Temperatur geht dann auf einstellige Plusgrade zurück und bleibt teils deutlich unter der Zehn-Grad-Marke.

Region Rhein-Main – Nicht nur das: In Ost- und Norddeutschland fällt der erste Schnee und letzte Ausläufer davon kommen auch bis nach Nord- und Ostthessen voran. Hier bei uns in Rhein-Main kann es im weiteren Verlauf vor allem in den Höhenlagen vom Taunus den ersten Schnee der Saison geben, bevor es in der kommenden Woche langsam wieder milder wird. Die Zeit fürs weiße Gestöber bricht also jetzt doch so langsam an, und daher wollen wir uns heute Mal grob anschauen, was es damit so auf sich hat.

Schnee gehört zunächst mal zu den sogenannten festen Niederschlägen, hierzu gehören auch noch die anderen „festen“ Gesellen wie Schneegriesel, Graupel, Eiskörner und Hagel. Solche Teilchen entstehen ganz weit oben, in mehreren Kilometern Höhe in tiefgefrorener Umgebung. Wenn die Temperatur es dann zulässt, fällt der Niederschlag bis zum Boden als Schnee. Wenn der Boden dann noch entsprechend kalt ist, bleibt die weiße Pracht auch liegen.

Die großen Schneeflocken, die viele von uns so lieben, sind ja eigentlich nur eine Zusammenballung verschiedener Eiskristalle, den Grundbestandteilen dieser Niederschlagsform. Die einzelnen Kristalle sind zwischen 1

und 5 Millimeter groß. Dabei gilt: Je höher die Temperatur, umso mehr haken sich die Eiskristalle zu Schneeflocken zusammen. Bei Temperaturen etwas über 0 Grad können durchaus mal handtellergröße „Schneeflockenmonster“ zu Boden schweben. Bei Temperaturen unter 0 Grad werden die Flocken immer kleiner, und unterhalb von -10 Grad Celsius schwebt das Zeug nur noch in Form kleiner Schneesternchen oder Eisnadeln durch die Luft. Daher wird klar: Kälter heißt nicht unbedingt mehr Schnee. Die meisten und reichhaltigsten Schneefälle treten bei Temperaturen um den Gefrierpunkt auf. Die höchste Temperatur, bei der in unseren Breiten noch Schnee fallen kann, liegt bei etwas über 6 Grad plus.

Normalerweise war in früheren Jahren immer so die Zeit um den 14. und 15. November der erste Termin für den ersten Schnee hier bei uns in den Tälern. Oben im Taunus gab es die ersten Flocken der weißen Pracht schon immer deutlich früher, meist so in der letzten Oktoberwoche. Das hat sich aufgrund der voranschreitenden Klimaerwärmung deutlich geändert: Mittlerweile gibt es die ersten Schneeflocken häufig erst im Dezember, und auch in diesem Jahr wird es – zumindest im Süden Hessens – wohl noch eine Zeit lang dauern, bis der erste ernst gemeinte Schnee hier in den Tälern ankommt.

Der letzte Schnee fällt meist immer so Anfang bis Mitte April bei Schauern im typischen Aprilwetter. Im Taunus kann es auch noch in den ersten Maigtage mal flocken. Das alles ergab bisher bei uns so 25 bis 30 Tage im Jahr mit Schneefall (im Taunus ungefähr das Doppelte). In Zukunft wird

das allerdings deutlich weniger. Denn der Zeitraum, in dem es bei uns schneit, wird immer kleiner. Weniger wird auch die Anzahl der Tage mit einer Schneedecke, also den Tagen, an denen es nicht nur schneit, sondern die weiße Pracht am Erdboden auch liegen bleibt. Die Anzahl dieser Tage war immer schon geringer als die Zahl der Tage mit Schneefall. Den ersten Tag mit einer Schneedecke gab es früher immer in der ersten Dezemberwoche, den letzten Schneedeckentag meist im Laufe des späten März. Im Winter 2019/20 kam es das erste Mal vor, dass hier in der Mitte und im Südwesten Deutschlands an keinem einzigen Tag eine Schneedecke entstand. Grüne Winter werden wohl in Zukunft auch häufiger. Grüne Weihnachten sind bei uns ja jetzt schon Standard – und waren es eigentlich auch schon immer. Denn in nur ganz wenigen Fällen kommt es hier bei uns in den Tälern vor, dass der Schnee passend zur Beschercung auch liegen bleibt. Die letzten Male waren 2010 und davor Anfang der 80er Jahre.

Wenn Schnee fällt, so ist er bei uns (aufgrund seines Wasseranteils) häufig wenigstens schneeballfreundlich und geeignet zum Bauen von Schneemännern und Schneefrauen. Ganz im Gegensatz zu den hohen Breiten. Dort Richtung Nord- und Südpol ist es zwar viel kälter als bei uns, es fällt auch häufiger Schnee. Aber das sind eben nur kleine Eiskristalle und Schneesternchen. Die weiße Pracht ähnelt dort eher dem Sand in der Wüste und hat eine Beschaffenheit wie Schmirgelpapier. Das macht den Aufenthalt im Freien dort bisweilen ziemlich unangenehm, vor allem, wenn zusätzlich auch noch Wind weht.

1 Martin Gudd ist promovierter Geograf und selbstständiger Medienmeteorologe mit langjähriger hochprofessioneller Erfahrung. Er liefert Wettervorhersagen und komplette Wetterversorgungen für zahlreiche Hörfunksender in Deutschland, allen voran für Hit Radio FFH. Zudem ist er auch als Experte für das Fernsehen tätig und arbeitet als Dozent und meteorologischer Berater. Im EXTRA TIPP erklärt er den Lesern wöchentlich anschaulich und für jeden verständlich ein Wetterphänomen.



Martin Gudd